

greifen mußte. Mit offenem Rachen stürzte sich die Bestie ihm entgegen, wich dem Hiebe aus und umklammerte den Ritter mit ihren Tazen. Gottfried umfaßte das Tier mit der Linken und stieß ihm mit starker Faust das Schwert bis zum Griff in die Kehle, so daß es röchelnd auf den Boden fiel. Er selbst hatte sich aber am Fuße verletzt und blutete aus mehreren Wunden. Auf den Hilferuf des Pilgers eilte man herbei und fand den Herzog blutend und sehr geschwächt, neben ihm den erlegten Bären; unter allgemeinem Klagen und Weinen wurde er auf einer Sänfte ins Lager getragen, wo er sich aber verhältnismäßig rasch erholte.

Am höchsten stieg die Not, als das christliche Heer in dem eroberten Antiochien von den zahllosen Scharen der Feinde ringsumher eingeschlossen ward. Es zog aber schließlich hinaus zur Schlacht, besiegte die Türken und eroberte das feindliche Lager mit allen Vorräten und Kostbarkeiten.

Zum Fürsten von Antiochien wurde Bohemund erwählt, der mit einem Teile des Heeres hier zurückblieb; schon früher war mit einem andern Teile Gottfrieds Bruder Balduin über den Euphrat nach Edessa den dortigen Christen zu Hilfe gezogen und war ihr Fürst geworden. Dadurch hatte das Kreuzheer an Zahl wiederum beträchtlich verloren; doch nichts vermag mehr den siegreichen Zug aufzuhalten, der über Tyrus, Sidon, Acco und den Seehafen Zoppe geht und sich der heiligen Stadt, dem Ziele seiner kriegerischen Pilgerschaft, nähert. Tankred eilt mit 100 Rittern voran nach Bethlehem. Unter Jubelgefängen ziehen die hier wohnenden Christen ihren Befreiern entgegen und zeigen ihnen die gesegnete Stätte, wo Gottes Sohn das Licht der Welt erblickt hatte. Das ganze übrige Heer bringt die Nacht schlaflos zu und eilt bei der ersten Morgendämmerung ohne Raß, wie in aufgelösten Reihen, vorwärts — auch der Schwächste fühlt jetzt Kraft zu beflügeltem Schritte. Endlich ist die letzte Höhe erstiegen, — da liegt die heilige Stadt vor aller Augen ausgebreitet! Staunen fesselt Blick und Miene, ein lautes Schluchzen geht durch alle Reihen; vor Freude trunken werfen die Krieger sich nieder und küssen die heilige